

Das neue Zentrum für Biomedizinische Technik

Seit Herbst 2015 ist die Renovierung des alten Chemiegebäudes endlich abgeschlossen. Es entstand das erste Zentrum für biomedizinische Technik an der TU Graz. Bereits Ende September wurden alle Institute, die bis dato auf drei unterschiedliche Gebäude verteilt waren, in der Stremayrgasse 16 zusammengefasst. Endlich ist alles rund um die Medizintechnik unter einem Dach vereint. Hurra!

Außerdem hat es auch endlich die Mensa auf den Campus neue Technik geschafft. Mia&Mason sind in den letzten Stock mit Dachterasse und atemberaubenden Ausblick einbezogen und kochen täglich verschiedenste Menüs. Im Erdgeschoss gibt es noch ein Café, mit kleinen Snacks und verschiedenen Kaffeevariationen, auch von Mia&Mason. Direkt neben dem Café kann man auch ein Lernzentrum finden. Lei-

der sind dort nicht viele Tische und vor allem wie immer viel zu wenig Steckdosen zu finden. Neben dem Hörsaal gibt es noch einen Lern- bzw. Aufenthaltsbereich, der auch sehr modern gestaltet ist.

Auf den ersten Blick sieht das Gebäude von außen gleich aus wie vor dem Umbau, das liegt daran, dass das Gebäude unter Denkmalschutz steht und die Fassade erhalten bleiben musste, aber im Inneren ist fast alles neu. Das Treppenhaus ist aber gleich geblieben, da es "einzigartig" ist. Es ergibt sich daraus ein schöner Kontrast zwischen dem alten Bau und den modernen Laboren und Einrichtungen.

Big Brother lässt grüßen, bei den neuen Laboren. Diese "verbergen" sich nun hinter großen Glaswänden. Auf der anderen Seite aber eine gute Werbung für interessierte Studenten, die bei dem Anblick eifrig arbeitender Studenten, vielleicht zu Biomedical Engineering wechseln möchten. Ebenso gibt es ein paar kleinere Hörsäle mit Glasfront, die sind besonders praktisch, wenn man mal wieder zu spät ist sieht man gleich, ob der Prof. schon anwesend ist oder nicht.

Ein relativ großer Hörsaal hat auch im Erdgeschoss Platz

gefunden, allerdings kann einem hier während der Vorlesung schon mal die gute Laune oder der Optimismus verloren gehen, denn der ganze Saal ist schwarz. Schwarze Bänke, schwarze Wände, ja sogar die Seifen- und Handtuchspender sind schwarz. Vielleicht eine neue Strategie um die Aufmerksamkeit zu fördern? Das weiß vermutlich nur der Architekt selbst.

Aber nicht nur die Studierenden müssen unter den modernen, künstlerischen Architekturwunderwerken leiden. Wirft man einen Blick in die Räume der Institute, fällt einem auf, dass zu jedem Arbeitsplatz eine Art "Strumpf" von der Decke bis zum Schreibtisch verläuft. Ein Kabelkanal. Optisch vielleicht fragwürdig, aber auch hier weiß man nicht was der Grund für diese hängenden Schlangenhäute ist.

Abgesehen von den optischen Gegebenheiten, die übrigens mit Pflanzen entlang der Fenster aufgewertet werden, gibt es auch akustisch ein kleines Erlebnis. Die Institute sind sehr hellhörig, obwohl es auch abgetrennte Büroräumlichkeiten gibt.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass man stolz und glücklich sein kann, über ein neues Gebäude, das die biomedizinische Technik unter einem Dach vereint. Ein paar Kleinigkeiten sind vielleicht bei der Planung schief gegangen, aber die Technische Universität und der Campus Neue Technik haben, durch das renovierte, unter Denkmal stehende Gebäude, an Wert gewonnen.



Eva Gleichweit



Marc Ruoss